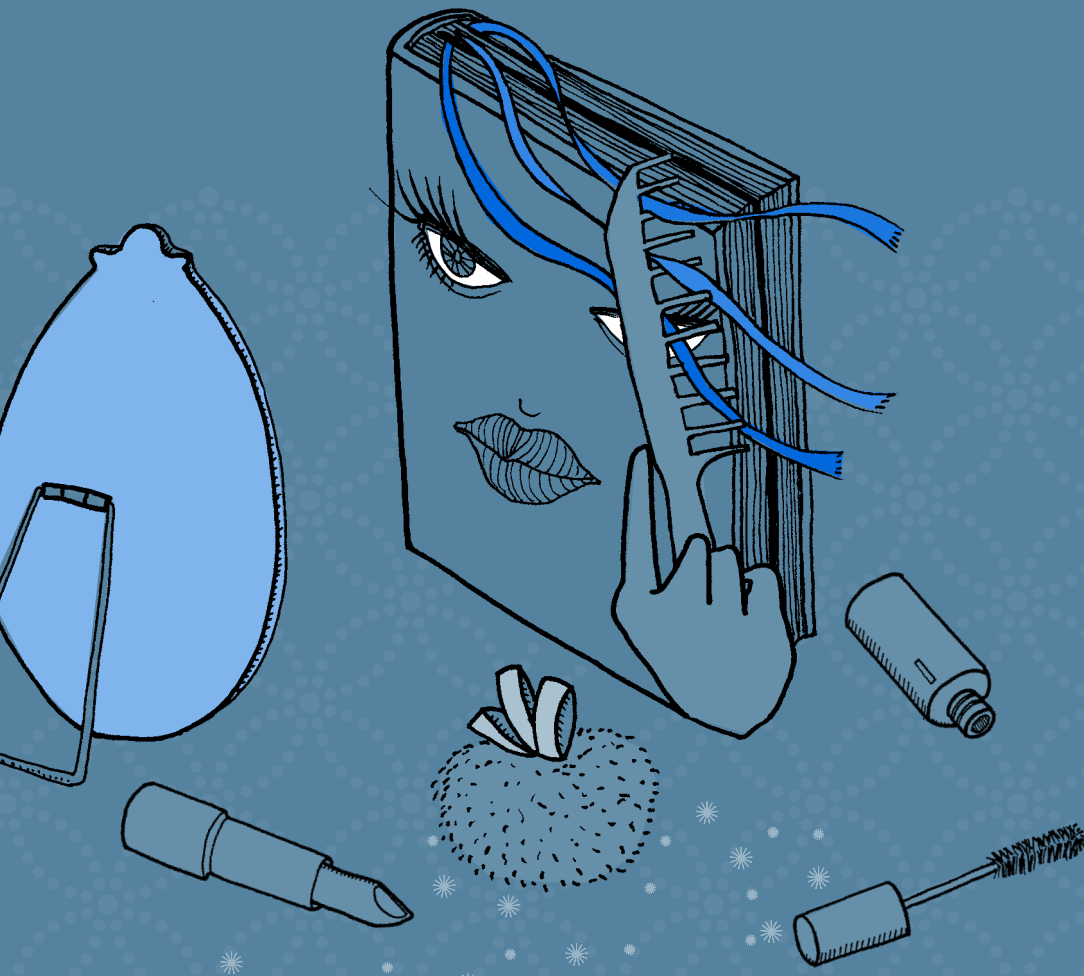


# Klappentext

LITERATURMAGAZIN FÜR MÜNCHEN



DEZEMBER 2008 / #8



EDITORIAL //////////////////////////////////////  
OH, WIE SCHÖN!////////////////////////////////////

///Nun war's das also fast schon wieder mit dem Jahr 2008. Und während andere bestimmt bald anfangen, solche seltsamen und überflüssigen Fragen à la „Was haben Sie sich für 2009 vorgenommen?“ zu stellen, lassen wir die Zukunft mal ganz entspannt Zukunft sein (derartiger futuristischer Eskapismus liegt uns ohnehin nicht) und widmen uns stattdessen den Schönheiten der Gegenwart. Das Thema dieses KLAPPENTEXT lautet also so schlicht wie bedeutsam: *Schöne Bücher!* Es wäre natürlich gelogen, wenn wir behaupteten, dass das nichts mit dem kommenden 24. Dezember zu tun hätte, und wir dabei nicht daran dächten, wie Sie in Denkerpose zuhause sitzen und sich den Kopf über mögliche Präsente zermartern. Wir sagen nämlich: *Es muss nicht immer Pamuk sein! Und Coelho noch weniger!* Und schlagen Ihnen deshalb ein paar andere Bücher vor, die vielleicht noch nicht die große Öffentlichkeit gefunden haben, sie aber durchweg verdient hätten. *Isabella Husers Roman „Das Benefizium des Ettore Camelli“ zum Beispiel. Oder Joachim Kalkas Essaysammlung „Hoch unten“. Oder Tim Etchells Storyband „Endland“. Oder, oder, oder ... Das heißt:*

*Schenken Sie gut!*  
wünscht Ihr KLAPPENTEXT

*P.S.: Um allen Fragen vorzubeugen: Wir haben uns für 2009 vorgenommen, dass der KLAPPENTEXT nicht mehr nur digital, sondern zudem gedruckt erscheint und verteilt wird. Wer uns dabei helfen will: Bitte, sehr gerne, das können wir gebrauchen! Mehr dazu unter [info@literatur-muenchen.de](mailto:info@literatur-muenchen.de)*

IMPRESSUM //////////////////////////////////////



Herausgeber:

*literatur-muenchen.de*  
*c/o Katrin Schuster*  
*Baaderstraße 38*

80469 München

*info@literatur-muenchen.de*  
*www.literatur-muenchen.de*

Alle Angaben ohne Gewähr.

*V.i.S.d.P.:*  
*Katrin Schuster*  
*redaktion@literatur-muenchen.de*

*Gestaltung/Realisierung:*  
*Tanja Kischel*  
*gestaltung@literatur-muenchen.de*

*Redaktionsschluss der Ausgabe Januar:*  
*19. Dezember 2008*

## DAS AUGE LIEST MIT ////////////////////////////////////// ÜBER DIGITALE LESEGERÄTE UND DIE ZUKUNFT DER SCHÖNEN BÜCHER //

/// „Gans, Stier, Dornenstrauch und Schaf“ führt ein Epigramm aus dem 12. Jahrhundert als Utensilien der Buchproduktion an: die Feder der Gans zum Schreiben, das Horn des Stiers als Tintenfass, die ausgekochte Rinde des Dornenstrauchs für die Tinte und die Haut des Schafs fürs Pergament. Nachdem sich das Papier durchgesetzt hatte, mussten immerhin keine Schafe mehr geopfert werden, und mit Gutenberg wurden schließlich auch die Schreiber überflüssig – dass die nach ihm benannte Bibel die Handschriftlichkeit imitiert, darf wohl als das erste Anzeichen eines fortgesetzten Phantomschmerzes verstanden werden. Viel geändert hat sich seither nicht, ein Buch sieht heute prinzipiell genauso aus wie ein Buch vor 1000 Jahren, und die Hand ist weiterhin stets mit im Spiel, wenn es um dieses „Kulturgut“ geht.



Es ist schon seltsam: Dass analoge Musik und analoge Filme anders klingen beziehungsweise aussehen als ihre digitalisierten Versionen, mag technisch noch einleuchten – für das Buch lässt sich dieses Argument jedoch keinesfalls ins Feld führen. Und dennoch hat sich dieser Datenträger wie kein anderer der Virtualität bislang verweigert, und zwar ziemlich explizit: Der Trend zur Ästhetisierung des Objekts ist unverkennbar, mehr und mehr – gerade neue und junge – Verlage tragen dem (an sich himmelschreiend überflüssigen) Satz „Das Auge liest mit!“ Rechnung, indem sie der optisch-materiellen Inszenierung ihrer Literatur eine große Aufmerksamkeit zukommen lassen. Was wohl auch der Tatsache geschuldet ist, dass es stetig schwieriger wird, auf dem immer dichter besetzten Markt überhaupt noch wahrgenommen zu werden.



Oder bedeutet dieses Augenmerk auf die Gestaltung womöglich nur das letzte, lautstarke Aufbäumen des Analogen gegen das Digitale? Bald wird der Onlinebuchhändler Amazon sein elektronisches Lesegerät namens „Kindle“ auf den deutschen Markt bringen, in den USA gibt es das Gerät – kaum 300 Gramm schwer, kaum größer als ein Taschenbuch – bereits seit November 2007 zu kaufen. Sein Erfolgsrezept ist nicht allein die E-Paper-Technik, die wenig Strom verbraucht und buchähnliche Lesbarkeit garantiert, sondern gleichermaßen der zeitgenössische Apparate-Fetischismus, den bislang vor allem Apple für sich zu nutzen wusste. Deswegen ist der „Kindle“ so light und unschuldig weiß; deswegen trägt er diesen metaphysischen Namen, der „entfachen“ oder „anzünden“ bedeutet; deswegen ist er kein „tool“, sondern – wie all die schicken Dinger – ein „device“, was unter anderem mit „Kunstgriff“ zu übersetzen ist.



Der eigentliche Kunstgriff dabei ist, dass Amazon sich auch das Apple-Konzept zu eigen gemacht hat. Wer die Hardware hat, hat auch die Software: Im Preis des „Kindle“ (aktuell 359 US-Dollar) inbegriffen ist die Funk-Verbindung zum E-Book-Shop von Amazon (sowie zur Wikipedia), alle Extra-Kosten gelten den Büchern selbst – und sind deutlich geringer als für deren handfeste Form. Der „Kindle“ dient mithin nur bedingt dem Lesen, der „Kindle“ dient zuallererst dem Shoppen bei Amazon. Und umgekehrt kann in dem Onlineladen nur einkaufen, wer den „Kindle“ hat, das Datenformat ist selbstredend exklusiv: Wer die Software will, muss sich die Hardware zulegen.



Den Puristen, die meinen, allein der Inhalt eines Buches sei von Wichtigkeit, dessen Verpackung spiele dagegen keine Rolle, kann also

getrost widersprochen werden, denn die Erfahrung zeigt bislang: Wer Bücher „kindlet“, dem geht es vor allem anderen ums Geld, wer den Büchern dagegen ein schön anfassbares Aussehen gönnt, dem geht es zuallererst ums Buch. Ob die Zukunft der „device“ oder den Verlagen Berenberg, Bilger, Blumenbar, Dörlemann, Diaphanes, Droschl, Kookbooks, Yedermann und wie diese wunderbaren Ästhetiken noch alle heißen, gehört, werden die Leser entscheiden, weil die schon immer den Verband der Bibliophilen ausmachten: weil sie das Buch mit allen Sinnen lieben und das Lesen ihnen deshalb bedeutet, nicht nur eine einzigartige Software, sondern auch eine einzigartige Hardware in der Hand zu halten.



## AUSSER BÜCHERN ////////////////////////////////////// LITERATUR IM WWW: ZEHN SEITEN //

/// Am Anfang ist der Bildschirm schwarz, dann steht in seiner Mitte plötzlich ein Bilderahmen, in ihm Harriet Köhler, deren Stimme nun auch zu hören ist. Der Rahmen nähert sich, dreht ab nach links, dahinter werden andere – Georg M. Oswald, Norbert Niemann, Thomas Meinecke – sichtbar und zugleich deren Stimmen hörbar. „zehnseiten.de“ heißt diese Website, der Name ist selbstredend Programm: Hier sind in nüchternem Schwarzweiß gehaltene Videos versammelt, in denen nicht nur Münchner Schriftsteller zehn Seiten aus einem ihrer Bücher lesen. Links findet sich eine bereits jetzt sehr ansehnliche Liste der bislang beteiligten Autoren, rechts ist das jeweilige Buch abgebildet, mit einem Klick lassen sich weitere Informationen über dessen Inhalt, die Biografie des Autors und seine bisherigen Veröffentlichungen abrufen. Das ist so schön und so großartig und so schlicht und so eindrucksvoll und so wirkungsvoll, dass man den Machern nur gratulieren kann: Besser geht's wirklich nicht. [www.zehnseiten.de](http://www.zehnseiten.de)

## AUSGEHORCHT ////////////////////////////////////// SCHÖNE HÖRBÜCHER //////////////////////////////////////

/// Über das Hörspiel „Eine Jugend in Deutschland“ nach den gleichnamigen Erinnerungen des politischen Schriftstellers – oder schriftstellernden Politikers? – Ernst Toller möchte man am liebsten nur zwei Worte verlieren. Und die lauten: Steven Scharf. Es ist vor allem dessen Diktion, die diese brillante akustische Umsetzung ausmacht; dieser Tonfall des kindlich-naiven Rapports, dieses Hörbarmachen der Verwunderung über die faktische Welt, diese Entschiedenheit in der subjektiven Feststellung: Das ist Toller, tatsächlich. Den Tonfall des Buches, der nicht selten für Irritationen sorgte, transformiert Scharf in eine Reihung monolithischer, distanziert intonierter Bruchstücke (wofür wohl auch der Regisseurin Katja Langenbach zu danken ist), die nicht nur den Expressionismus der dichterischen Werke Tollers hörbar machen, sondern auch seine strikte Verunsicherung angesichts der zeitgenössischen Gesellschaft. Toller – geboren 1893, 1914 kriegsbegeistert, seit den Erfahrungen an der Front Pazifist, beteiligt an der 1918er-Revolution sowie der Münchner Räterepublik, anschließend Häftling, Dramatiker, Emigrant und Selbstmörder (1939) – darf getrost als einer der ganz großen Vergessenen dieses Landes gelten. Besser als Steven Scharf kann man es kaum anstellen, ihn wieder ins nationale Gedächtnis zurückzurufen.

*Ernst Toller: Eine Jugend in Deutschland. Der Hörverlag 2008, 3 CDs, ca 165 Min., ca. € 24,95.*

/// Eine derartige Verdrängung scheint auch Hannah Arendt aktuell zu treffen. Freilich, an Universitäten und anderen Orten der Philosophie spielt sie auch weiterhin keine geringe Rolle, im öffentlichen Diskurs allerdings ist diese ehrliche Denkerin kaum mehr präsent. Womit sie bestens in das Programm des Hörbuch-Verlags Onomato passt: Onomato ist

ein Ein-Mann-Unternehmen, der Sprecher Axel Grube besorgt auch die Produktion und Ausstattung seiner Veröffentlichung. Und das macht er ganz wunderbar: In vielleicht allzu ordentlicher Diktion präsentiert er Arendt in ihren eigenen Werken, in Biografien über sie, schlägt Querverbindungen etwa zu Heine und zu Kafka und passt dahinein auch noch Originaltöne aus berühmten Interviews (etwa über Arendts umstrittenes Buch über den Eichmann-Prozess) – das ist kein Hörbuch, sondern ein kleines Gesamtkunstwerk. Vor allem auch, weil Onomato-Hörbücher nicht nur akustische Entdeckungen, sondern zudem optische und haptische Erlebnisse sind: Eine allein in schwarz-braun gehaltene Kartonage ist die Verpackung, drinnen liegen auf Samt die CDs, ein Bindfaden verschließt das ganze zur so wertvollen wie historischen Akte.

*Hannah Arendt: ... das Böse ist immer nur extrem, aber niemals radikal ... Texte aus Briefen und dem Werk. Onomato 2007, 2 CDs, ca. 157 Min., ca. € 18,50*



AUSGELESEN////////////////////  
 SPRACHE DES ENTSETZENS////////  
 „DAS REVIER DER AMSEL“////////

Solche Fälle kennt man eigentlich nur aus der Zeitung, meist taugen sie gerade mal zur Notiz. Vermutlich wüsste auch der Reporter nicht mehr darüber zu sagen als eben diese zehn oder zwanzig Zeilen, denn den Ursachen eines solchen Ereignisses ist nicht so einfach auf den Grund zu gehen. Da steht diese Tatsache: Eine Frau hat einer anderen das Kind gestohlen. Und die hört nicht auf, die Gefühle und Gedanken aufzustöbern. „Kinderwunsch“ lautet der erste Diagnose-Ansatz des Herrn Dr. Schröpf im Blick auf seine Patientin, die Baby-Diebin Klara Schwartz. „Dieses simple Einmaleins der Psychotherapeuten“, empört sich Klara über die Gespräche mit Schröpf, „sie unterstellen

mir vehementen Kinderwunsch, und wollen in Wirklichkeit etwas über das Verhältnis zu meinem Vater herauskriegen. Ein allzu abgestandener, mieser Trick. Aber zum Schein lass ich mich darauf ein.“

Franziska Sperr hat sich in ihrem Roman „Das Revier der Amsel“ etwas Schwieriges vorgenommen: Er erzählt nur einen Tag im Leben von Klara – ihren 42. Geburtstag, den sie in der Anstalt verbringt – und das zu einem Gutteil aus deren Perspektive. Statt auf psychologische Kausalitäten und schlichte Erklärungsmuster blickt der Leser durch die Brille ihres Ichs, hat teil an ihrer buchstäblich verrückten Wahrnehmung. Die ganze Last der Deutung hat also die Sprache selbst zu tragen. Das wollte auch Sperr ihr offenbar nicht zumuten: Im Wechsel mit Klaras Gedankenstrom blendet die Autorin auf Sonja, Klaras Schwester, die sich zeitgleich von Wien aufmacht, nach München kommt, um das Haus der Familie zu verkaufen; nun, da – die Mutter ist längst tot – der Vater wegen seiner Alzheimer-Erkrankung ins Heim gezogen ist, und auch Klara nicht so bald wieder ein eigenständiges Leben wird führen können.

Diese Hin und Her zwischen den Perspektiven sowie die Verdichtung der Geschichte auf zwölf Stunden macht die Spannung dieses Romans aus, der an sich – vor allem wenn Klara spricht – eine Ästhetik der Langsamkeit, des erinnernenden Abschweifens und des symbolträchtigen Details inszeniert. Dass dabei manches Mal ein Bild etwas schief im familiären Raum hängt, mag man der Autorin nicht zum Vorwurf machen: Sich eine Sprache des Entsetzens anzueignen, gehört wohl zu einer der schwierigsten Aufgaben des Schriftstellers, und Franziska Sperr ist ihr in jedem Fall mit Ehrfurcht begegnet. Weil sie nichts erklären, sondern in Worte fassen will.

*Franziska Sperr: Das Revier der Amsel. Fahrenheit Verlag, München 2008. 223 Seiten, € 19,90*

AUSGELESEN////////////////////  
 EIN FLIEGENDES GEFÄHRT NAMENS ERINNERUNG////////  
 ISABELLA HUSERS ROMAN „DAS BENEFIZIUM DES ETTORE CAMELLI“////////

Beinahe jede Familiengeschichte weist ihre Lücken auf, manche Äste des Stammbaums sind gekappt, andere blühen heute üppiger als früher, die Wirklichkeit der Vergangenheit entzieht sich naturgemäß der Gegenwart. Nur selten ergibt sich die Möglichkeit einer Umdeutung der individuellen Herkunft und Historie, noch seltener wird sie genutzt. Heather Hughan aber kann kaum anders. Die New Yorker Journalistin gönnt sich – finanziert vom Erbe des Großvaters – ein Jahr Auszeit, sie fährt nach Venedig und macht eine erregende Entdeckung: Auf einem Grabstein auf der Friedhofsinsel San Michele findet sich in Stein gemeißelt das Bild jenes so singulären wie rätselhaften Fahrgeräts aus Federrädern, das aufgrund seiner Zwecklosigkeit nur ein Kunstwerk sein kann und ebenfalls von Opa Ted hinterlassen wurde. „Das Original ist die Kopie, hat sie gedacht, als sie vor dem Grabstein stand.“ Denn der wurde bereits im Jahre 1875 gesetzt, da war ihr Großvater noch gar nicht geboren. Das Original ist die Kopie: Der mechanische Wolpertinger aus Rad und Flügel, der nach der Erde und dem Himmel gleichermaßen strebt, wird sich später tatsächlich als solche erweisen. Die erste Fassung davon existiert nicht mehr, das Stück des Großvaters ist nur die zweite Fassung, die Wiederholung eines zerstörten Originals, gefertigt aus noch unerfüllter Liebe, von Heathers Uropa für die Uroma. Dieses „fliegende Gefährt“ – so führt es die Autorin Isabella Huser in ihren Roman ein – ist natürlich eine Allegorie des großen Themas dieses Buch, der Erinnerung. Und wohl eine der luzidesten, die die Literatur in den vergangenen Jahren zu Gesicht bekam.

Bei ihrer Recherche wird Heather auf Et-

tore stoßen, einen Vetter ihres Großvaters. Der Leser kennt ihn zu dem Zeitpunkt längst, denn nach ihm ist dieses Buch benannt, mit ihm beginnt „Das Benefizium des Ettore Camelli“. Der Prolog erzählt von dem Kauf eines Tickets nach Amerika – dass und warum Ettore es nicht einlöst, erzählt der Rest des Romans; ein Krämerladen, ein Stück Familienland (jenes Benefizium, das dem jeweiligen Pfarrer das Auskommen sichern soll) und natürlich eine Frau gehören zu den Ursachen.

So streift Isabella Huser durch die Geschichte: mal ganz nah bei Heather, mal so nah an Ettore, dass sie in die Ich-Erzählung wechselt. Nicht nur in allen Stimmen, auch in allen Zeiten ist sie zuhause, mal ist es 1902, dann 2004, dann 1622, dann 1866. Zwar wird das Jahr ein jedes Mal vorbildlich indiziert – die Ereignisse selbsttätig in ihre so genannte richtige Reihenfolge zu bringen, ist dem Leser dennoch kaum möglich. Die Ähnlichkeiten der Namen – Teodoro, Ted, Ettore, Heather bzw. Edda, wie sie in Italien genannt wird – deuten ebenfalls auf eine Absicht hin. Isabella Huser hat sichtlich keinen Zeitstrahl mit entsprechenden Markierungen – Geburt, Hochzeit, Mutterschaft, Tod – im Sinn. Sondern eine Verdichtung wichtiger Momente im Leben dieser Familie und ihrer Mitglieder – auch und gerade, wenn es sich bei diesen nicht um Geburt, Hochzeit, Mutterschaft oder Tod handelt. Die Kapitel sind dementsprechend meist nicht allzu lang, sie tragen Überschriften, die selbst schon als Kondensate verstanden werden müssen: „Ettore, unterwegs im Dorf“ oder „Heather, der Zug fährt zurück auf festes Land“ oder „Ettore, er schließt die Haustür hinter sich, leise“. Diesem Prinzip des Extrakts folgt auch Husers

Semantik, Wahrnehmung ist bei ihr ein im besten Sinne pathetischer Akt. Den schmalen Grat, den eine solche Überhöhung der Wörter und der Figuren darstellt, meistert sie mit bezaubernder Leichtigkeit. Deshalb ist dem Leser auch bald herzlich gleichgültig, ob er die Geschichte nun nacherzählen könnte oder nicht, denn jede einzelne Szene enthält im Grunde schon einen ganzen Roman für sich. Ein großes Geschenk ist dieses „Benefizium des Ettore Camelli“, dass man fast schon beschämt zurück bleibt – als könne man gar nicht glauben, so etwas Schönes verdient zu haben.

*Isabella Huser: Das Benefizium des Ettore Camelli. Bilger Verlag, Zürich 2008. 326 Seiten, € 23*

AUSGELESEN////////////////////  
JEDER TRÄUMT SEIN EIGENES ROT//  
„NKAAH“ VON MICHAEL STAVARIC //

Bei der Farbe Rot denkt man an Liebe, Blut, an Vitalität, Eros und Feuer, an Hitze und Leben. Die Sprache fällt einem dabei womöglich zunächst nicht ein. In Michael Stavarics „Nkaah. Experimente am lebenden Objekt“ begegnet dem Leser die Farbe Rot gleich eingangs in all ihren Abstufungen von leuchtendem Purpur bis hin zum abgestuften Orange. Rot in seinen Schattierungen und Abstufungen wird also eine besondere Bedeutung zugemessen und in einen engen Zusammenhang mit der dichterischen Sprache gestellt.

Mit seinen sieben längeren und kürzeren Einzelltexten lässt sich „Nkaah“ nicht ohne weiteres auf eine Textgattung festlegen. Im weiteren Sinn könnte man das schmale und zugleich dicht gewebte Bändchen als eine lyrische und traumhafte Form einer Poetologie des 1972 im heutigen tschechischen Brno geborenen Autors bezeichnen, der mit seinen Eltern im Jahr 1979 von einer Ferienreise nicht mehr in die damalige Tschechoslowakei zurückkehrte und von diesem Zeitpunkt an in Ös-

terreich aufwuchs, wo er heute noch in Wien lebt und seine Bücher nicht in seiner Muttersprache Tschechisch, sondern in deutscher Sprache schreibt.

Die Konfrontation mit einer unbekanntem Sprache muss für Stavaric einen drastischen biografischen Bruch bedeutet haben. „Mein Rot war die Fremde“, heißt es hierzu im Text. „Nkaah“ vollzieht eine Annäherung an die Abstufungen der zugleich irritierenden wie anziehenden Farbe nach, mit der auch das Finden einer eigenen Sprache verbunden ist. Dies geschieht allerdings nicht in deskriptiver Weise, sondern fragmentarisch und assoziativ, teilweise in surrealistischer Manier. Die Vielgesichtigkeit der Fremdheitserfahrungen, der Verlust der eigenen und der Einbruch fremder Laute ins vertraute Sprachsystem, die Ortlosigkeit, die mit dem Verlust der mütterlichen Sprachheimat einhergeht, die mühevoll Suche nach einer neuen Sprache vollzieht der Text nach, was gerade in seinen suchenden und experimentierenden Bewegungen und seiner klingenden und überbordenden Assoziativität eindrucklich auch für die Leser nachvollziehbar wird, die niemals der Notwendigkeit ausgesetzt waren, sich eine neue Sprache als Alltagssprache anzueignen, weil die vertraute und gewohnte plötzlich nicht mehr verstanden wird. „Viele Menschen wissen gar nicht, was Fremde überhaupt bedeutet, wie sie sich anfühlt, ob sie irgendwann aufgibt, sich zurückzieht oder anhält ein Leben lang“, heißt es im Text. Die Lektüre von „Nkaah“ hilft, diesen Prozess genauer ins Auge zu fassen.

Eine nicht unwesentliche Rolle im Prozess der sprachlichen Entwurzelung und Neuorientierung spielt das Wesen Nkaah, das immer wieder auftaucht. Nkaah fungiert als eine Art Urtier des poetischen Sprechens oder der sprachlich zu fassenden Erkenntnis und wird dem erzählenden Ich zum freundlichen, wenn auch nicht sonderlich berechenbaren Gefährten auf der Suche nach der neuen Sprache. Dem Poesiewesen, das am Beginn einer

mütterlichen Genealogie steht, werden eine Menge Eigenschaften zugeschrieben, und je weiter man mit dem Lesen des Textes voranschreitet, umso mehr wird man Nkaah mögen, umso mehr wird sich auch der Blick auf die Sprache in den von der Kritik bislang einhellig gefeierten Romane Stavarics verändern und erweitern.

Drumherum gruppieren sich in den Texten Figuren aus kindlichen und jugendlichen Leseeindrücken. Wesen aus der See- und Abenteuerliteratur wie Kapitän Ahab aus Melvilles „Moby Dick“, Astronauten wie Armstrong und historische Entdeckerfiguren wie Vasco da Gama bevölkern Stavarics Sprachfindungskosmos. Es ist eine bunte und nicht immer leicht zugängliche Welt, die hier entfaltet wird, in die einzutauchen jedoch für alle diejenigen, die die ausgetretenen Pfade der erzählenden Prosa auch gern einmal verlassen, zum echten Abenteuer werden kann und den Blick auf die Worte wie durch eine Lupe verschärft. Immer lässt der Text genügend Raum für eigene Vorstellungen, oder, um es mit einem Satz aus „Nkaah“ zu formulieren: „Jeder träumt sein eigenes Rot.“ Wie bei jedem Band des Kookbook-Verlags hat Andreas Töpfer auch hier für die Vorsatzblätter und den Umschlag kongeniale Bilder geschaffen, die das Buch nicht nur optisch bereichern, sondern seine Strahlkraft erweitern, ohne vom Text wegzuführen.

*Beate Tröger*  
*Michael Stavaric: Nkaah. Experimente am lebenden Objekt. Kookbooks, Berlin 2008. 120 Seiten, € 18,90*

AUSGELESEN////////////////////  
DIE LOGIK DES MEDIUMS////////////////////  
„ENDLAND“: STORIES VON////////////////////  
TIM ETHELLS////////////////////

Die Filme von David Lynch zum Beispiel, oder die Inszenierungen von Christoph Marthaler: die versieht manch einer gerne mit dem vermeintlich schmutzig gewordenen Etikett „Postmoderne“ oder „Dekon-

struktion“, um anschließend nichts weiter darüber sagen zu müssen – als handelte es sich dabei nicht um „richtige“ Kunst, sondern „nur“ um eine abseitige Spielart, die mit dem Wesentlichen wenig zu tun habe. Allerdings ist das genaue Gegenteil der Fall: Lynch und Marthaler gehören zu denjenigen Künstlern, die sich absolut der Logik ihres Mediums anheim geben, um sie auf der Oberfläche ihrer Werke zu reflektieren, zu irritieren, zu zerstören und sich auf derbe, groteske und autoritäre Art zunutze zu machen. Intelligenter kann gute und unterhaltsame Kunst aktuell kaum sein.

Auf dieses postmoderne Gruppenfoto passte auch Tim Etchells, der Chef der Theatergruppe „Forced Entertainment“, die mit ihrem Sinn für Performativität schon länger und immer wieder für Furore sorgt. Es verwundert mithin, dass Etchells literarische Arbeiten hierzulande so lange unbeachtet blieben. Ohnehin und zum Glück hat das nun ein Ende: „Endland“ heißt der Band, der Tim Etchells’ Stories versammelt und eben im Berliner Diaphanes Verlag erschienen ist. Wenn Lynch also Film-Filme macht und Marthaler Theater-Theater, dann schreibt Etchells Literatur-Literatur: Er verhilft der Sprache zu ihrem Recht, indem er aus den Versatzstücken des Diskurses und entlang der Buchstaben eine neue Welt baut, die auf das Jenseits der Buchdeckel nur insofern Bezug nimmt, als sie sie unterminiert.

Das fängt schon mit dem Titel des Buches an, der den Ort der Handlung all der Kurzgeschichten benennt: Nur ein Buchstabe unterscheidet Endland von England, und das nicht einmal besonders deutlich. Deswegen heißt es bei Etchells auch nicht einfach „Endland“, sondern steht da immer „Endland (sic!)“, und wahrlich, es ist ein seltsamer, ein apokalyptischer Ort: Es scheint einen König zu geben, irgendwo herrscht ein Krieg, der nicht weiter beim Namen genannt wird, sich manchmal in der Ferne





**KLEINE SEITE** //

**NUR DREI TERMINE...** //

+++ „Zimt & Sterne“ heißt das Weihnachtsprogramm in den Kammerspielen: Der Advent bringt den großen weißen Teppich zurück in den Glasspitz und lädt alle Kinder ein, auf ihm Platz zu nehmen. An drei Samstagen erzählen Schauspieler des Ensembles Geschichten von Astrid Lindgren (6.12./15 und 17 Uhr/Wiebke Puls), Janosch (13.12./16 Uhr/André Jung & Stefan Merki) und Hans Christian Andersen (20.12./16 Uhr/Katja Bürkle, Bernd Moss & Steven Scharf). +++

Eintritt: € 10, Kammerspiele Neues Haus, Falkenbergstraße 1, [www.muenchner-kammerspiele.de](http://www.muenchner-kammerspiele.de)

+++ Kinder-Buch-Theater: „Die kleine Hexe“ nach dem gleichnamigen Roman von Otfried Preußler am 20.12. um 15 Uhr und 21.12. um 11 und 15 Uhr: Die kleine Hexe ist eigentlich noch zu jung mit ihren einhundertsiebenundzwanzig Jahren, aber sie will um alles in der Welt tanzen, auf dem Blocksberg, so wie die großen Hexen. Um endlich eine gute Hexe zu sein, lässt sie sogar Buttermilch regnen, hext Kaninchen ein Hirschgeweih, lässt ihren Ofen singen und zaubert am Freitag, obwohl das einer Hexe streng verboten ist. Mit dabei sind ihr Freund, der Rabe Abraxas, ihr Zauberbuch, ihr Besen und jede Menge Energie, mit der sie die Ordnung der großen Hexen wild durcheinander wirbelt. Mit Juliane Köhler & Laura Konjetzky (Piano). Regie: Agnese Cornelio. Im Anschluss an die Vorstellung am 20.12.: Kinderbuchfest von 16.30 Uhr bis 18 Uhr. +++

Eintritt: € 12/8/6, Marstall, Marstallplatz 4, [www.bayerischesstaatsschauspiel.de](http://www.bayerischesstaatsschauspiel.de)

+++ Juliane Köhler liest am 21.12. um 16 Uhr aus Frank McCourts „Wo ist das Christkind geblieben?“. Die Weihnachtsgeschichte erzählt eine Anekdote aus der Kindheit von McCourts Mutter Angela. Als Angela sechs Jahre alt war, machte sie sich große Sorgen um das Christkind, das in der Krippe der kalten St.-Josephs-Kirche in ihrer Heimatstadt Limerick sicher bitterlich frieren musste. Und dann ist das Christkind eines Tages spurlos verschwunden...+++

Eintritt: € 10(AK)/8(+VVK), Weltsalon, Tollwood Festival, Münchner Theresienwiese, [www.tollwood.de](http://www.tollwood.de)

**TERMINE** //

**MONTAG** //

**01/12/2008** //

**19.30 UHR** //

**ZEICHEN UND HYMNEN** //

Der Altphilologe und UN-Kulturattaché für Spanien Jaime Siles wird nicht nur als Übersetzer und Essayist geschätzt, sondern auch als Lyriker. An diesem Abend stellt er sein poetisches Werk vor, zu dem Gedichtbände gehören wie „Música de agua“, „Semáforos, semáforos“ und „Himnos tardíos“. Die Lesung findet auf Spanisch und Deutsch statt.

Eintritt: € 5/4, Instituto Cervantes, Kultursaal, Alfons-Goppel-Straße 7, [www.cervantes-muenchen.de](http://www.cervantes-muenchen.de)

**20.00 UHR** //

**THORA + VIVA** //

Oliver Polak liest aus seinem Buch „Ich darf das, ich bin Jude“: Aufgewachsen in der einzigen jüdischen Familie in Papenburg im Emsland, ist Oliver Polak nichts Komisches fremd. Jetzt ist er dreißig und blickt zum ersten Mal zurück: auf seine Jugend als Generation Eins nach der Stunde Null – irgendwo zwischen Thora und VIVA.

Eintritt: € 7(AK)/5(+VVK), Ampere, Muffatwerk, Zellstraße 4, [www.muffathalle.de](http://www.muffathalle.de)

**20.00 UHR** //

**WO BITTE GEHT'S ZUM PARADIES?** //

Ingo Schulze liest „Adam und Evelyn“: Weil ihr Mann Adam sie betrogen hat, fährt Evelyn statt mit ihm mit einer Freundin und deren Westcousin in den Urlaub, nach Ungarn an den Balaton. Adam setzt sich mit seinem alten Wartburg dem roten Passat auf die Spur. Für Evelyn würde er bis ans Ende der Welt fahren – und vielleicht muss er das auch, denn Ungarn will die Grenze gen Westen öffnen ...

Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, [www.literaturhaus-muenchen.de](http://www.literaturhaus-muenchen.de)

**DIENSTAG** //

**02/12/2008** //

**19.00 UHR** //

**JOACHIM KAISER ZU GAST** //

Der Kritiker liest aus seinen Werken, erinnert sich an sein Leben und spricht mit dem Verleger Michael Krüger darüber.

Eintritt: € 12/6, Katholische Akademie, Kardinal Wendel Haus, Mandlstraße 23, [www.kath-akademie-bayern.de](http://www.kath-akademie-bayern.de)

**MEINE BUCHHANDLUNG VON MAXIMILIAN DORNER** //

**GLOCKENBACHBUCHHANDLUNG** //

///Es gibt so Straßen, die der Vollkommenheit nahe kommen. Nördlich des Centre Pompidou gibt es so eine, und dann eben die Hans-Sachs-Straße in München. Letztere ist vielleicht noch vollkommener, weil sie auch einen Buchladen beherbergt. Nicht irgendeinen, sondern den meiner Lieblingsbuchhändlerin. Wenn ich an sie denke, fällt mir als Erstes ein, wie wir uns einmal fünf Mal hintereinander ganz zufällig für eine Fernsehaufnahme begrüßt haben. Das Drehbuch sah vor, dass ein Autor ganz zufällig in seine Lieblingsbuchhandlung streunert und dort ganz zufällig auf seine Lieblingsbuchhändlerin trifft. Zufälligerweise liegen auch noch die Bücher des Autors auf dem großen Tisch in der Mitte des Ladens. – Was soll ich sagen, die Szene wurde nicht gesendet, obwohl wir uns solche Mühe gegeben haben. Aber zufällig gehe ich doch immer wieder an ihrem Laden vorbei und freue mich über das Wiedersehen, in einer der vollkommensten Straßen der Welt.

Glockenbachbuchhandlung, Hans-Sachs-Straße 11, 80469 München

**19.30 UHR** //////////////////////////////////////  
**„AM RAND“** //////////////////////////////////////  
Sebnem Isigüzel erzählt in ihrem Roman von der Obdachlosen Leyla, der „Königin des Müllbergs“ am Rande von Istanbul, und deren früherem Leben als weltläufige Tochter eines Diplomaten. Deutsche Lesung: Se-sede Terzian.  
Eintritt: € 10(AK)/8(+VVK), Weltsalon, Tollwood Festival, Münchner Theresienwiese, [www.tollwood.de](http://www.tollwood.de)

**20.00 UHR** //////////////////////////////////////  
**VERSEHRUNGEN** //////////////////////////////////////  
Roger Willemsen erkennt den „Knacks“ in der Landschaft und unseren Städten, in Armut und Obdachlosigkeit, im 11. September und dem Lager von Guantánamo. Der Knacks ist in der Welt, aber der Knacks ist auch in uns – in unserem Scheitern so sehr wie in unseren vermeintlichen Siegen.  
Eintritt: € 10/8, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, [www.muenchner-literaturhaus.de](http://www.muenchner-literaturhaus.de)

**20.00 UHR** //////////////////////////////////////  
**ZUM STERBEN, ZUM LEBEN** //////////////////////////////////////  
Hans Pleschinski liest aus „Ludwigshöhe“: Ein Erbe verpflichtet drei Geschwister, ein Hotel für Lebensmüde zu führen. Bald wird die Villa von einem kruden Personal bevölkert. Und das hat alles andere als das Sterben im Sinn.  
Eintritt: € 15 inkl. Speis & Trank (Reservierung erwünscht: Tel. 260 33 20), Café Selig, Hans-Sachs-Straße 3

**20.00 UHR** //////////////////////////////////////  
**„UNFASSBARES ÖSTERREICH“** //////////////////////////////////////  
Der Wiener Kabarettist Ludwig Wolfgang Müller stellt seinen Reiseführerkrimi vor. Das Vereinsheim verspricht eine Lesung mit Musik und VIPs ...  
Eintritt: € 12, Vereinsheim, Occamstraße 8, [www.vereinsheim.net](http://www.vereinsheim.net)

**20.00 UHR** //////////////////////////////////////  
**LUST AUF LYRIK IV** //////////////////////////////////////  
Die Teilnehmer der Schüler-Lyrik-Projekts, den in diesem Jahr die Lyriker Karin Fellner und Gerald Fiebig betreut haben, lesen aus den im Workshop entstandenen Werken.  
Eintritt frei, Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83a, [www.lyrik-kabinett.de](http://www.lyrik-kabinett.de)

**MITTWOCH** //////////////////////////////////////  
**03/12/2008** //////////////////////////////////////  
**15.00 UHR** //////////////////////////////////////  
**„GIESINGER G'SCHICHTN“** //////////////////////////////////////  
Willibald Karl, Stadtteilhistoriker und Vorstandsmitglied der „Freunde Giesings“ e.V. liest und erzählt aus Gedrucktem und Ungedrucktem.  
Eintritt frei, Giesinger Bahnhof, Giesinger Bahnhofplatz 1, [www.giesinger-bahnhof.de](http://www.giesinger-bahnhof.de)

**19.00 UHR** //////////////////////////////////////  
**„ROTKÄPPCHEN“** //////////////////////////////////////  
Szenische Lesung: Martin Mosebach stellt seine versdramatische Bearbeitung des Grimmschen Märchens vor.  
Akademie der Schönen Künste, Max-Joseph-Platz 3, [www.badsk.de](http://www.badsk.de)

**19.30 UHR** //////////////////////////////////////  
**„EINE WEIHNACHTSGESCHICHTE“** //////////////////////////////////////  
Szenische Lesung des Romans von Charles Dickens mit Alke Szonn.  
Eintritt: € 5, Stadtbibliothek Moosach, Hanauer Straße 61 a, Tel. 30 90 54 790

**20.00 UHR** //////////////////////////////////////  
**SPRACHEN DER GEWALT** //////////////////////////////////////  
Ein Abend mit dem Romancier und Kriegsjournalisten Arnon Grünberg und der „Spiegel“-Redakteurin Carolin Emcke.  
Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, [www.literaturhaus-muenchen.de](http://www.literaturhaus-muenchen.de)

**20.00 UHR** //////////////////////////////////////  
**„BEAT STORIES“** //////////////////////////////////////  
Thomas Kraft, Karl Bruckmaier, Fabienne Pakleppa, Alexander Müller und Franz Döbler lesen aus dem Blumenbar-Band über die Beat- und Rockmusik der 1960er und 1970er Jahre.  
Eintritt: € 10, Vereinsheim, Occamstraße 8, [www.vereinsheim.net](http://www.vereinsheim.net)

**20.30 UHR** //////////////////////////////////////  
**MAX GOLDT LIEST** //////////////////////////////////////  
Und zwar viel Neues und vielleicht ein bisschen was Altes. Weiterer Termin: 4.12., 20.30 Uhr.  
Eintritt: € 18,90, € 21,- und € 23,40 inkl. VVK-Gebühren (Tel. 69 36 56 33), Künstlerhaus, Lenbachplatz 8, [www.kuenstlerhaus-muc.de](http://www.kuenstlerhaus-muc.de)

**DONNERSTAG** //////////////////////////////////////  
**04/12/2008** //////////////////////////////////////

**19.30 UHR** //////////////////////////////////////  
**„WELT VON GESTERN“** //////////////////////////////////////  
Wolf Euba liest aus Stefan Zweigs Kaiserzeit-Roman. Weitere Termine: 12. und 19.12., jeweils 19.30 Uhr.  
Atelierhaus, Theresienstraße 65, [www.wolfeuba.de](http://www.wolfeuba.de)

**20.00 UHR** //////////////////////////////////////  
**IN DER DDR** //////////////////////////////////////  
Uwe Tellkamp liest aus seinem buchpreisprämiierten Roman „Der Turm“, der von einer Gruppe Menschen in der DDR erzählt.  
Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, [www.literaturhaus-muenchen.de](http://www.literaturhaus-muenchen.de)

**20.00 UHR** //////////////////////////////////////  
**EIN VIERTELJAHRHUNDERT BABEL** //////////////////////////////////////  
BABEL-Autoren lesen eigene und andere Gedichte aus 25 Jahren BABEL. Musik: Helen Radice (Harfe), Ausstellung: Vroni Schwegler (Radierungen), Moderation: Kevin Perryman (Verleger).  
Eintritt: € 7/5, Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83a, [www.lyrik-kabinett.de](http://www.lyrik-kabinett.de)

**FREITAG** //////////////////////////////////////  
**05/12/2008** //////////////////////////////////////  
**19.30 UHR** //////////////////////////////////////  
**GUT GEPOLT!** //////////////////////////////////////  
Aus der Reihe „Polnische Gegenwartsautoren“: Mikolaj Lozinski liest „Reisefieber“.  
Eintritt: € 7(AK)/5(+VVK), Ampere, Muffatwerk, Zellstraße 4, [www.muffathalle.de](http://www.muffathalle.de)

**19.00 UHR** //////////////////////////////////////  
**DER GELBE KLANG** //////////////////////////////////////  
Im Rahmen des Begleitprogramms zu der Kandinsky-Ausstellung (Lenbachhaus) liest der Schauspieler Rolf Boysen den Text „Der Gelbe Klang“ von Wassily Kandinsky, Siegfried Mauser spielt Klavierstücke von Thomas von Hartmann.  
Eintritt: € 15/10, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, [www.literaturhaus-muenchen.de](http://www.literaturhaus-muenchen.de)

**SAMSTAG** //////////////////////////////////////  
**06/12/2008** //////////////////////////////////////  
**15.30 UHR** //////////////////////////////////////  
**„IL MIO CAMMINO“** //////////////////////////////////////  
Veranstaltung der Buchhandlung Itallibri: Der junge Dichter Matteo di Stasio aus Rom stellt seinen Gedichtband vor, außerdem präsentieren Miranda Alberti und Emilia Sonni Dolce den „Terzo Quaderno“ der Edition Scripta manent. In italienischer Sprache!  
Eintritt: € 7/5, Seidvilla, Nikolaiplatz 1b, [www.seidvilla.de](http://www.seidvilla.de)

**16.00 UHR** //////////////////////////////////////  
**„DER ANFANG VON ALLEM“** //////////////////////////////////////  
Jutta Richter liest aus ihrer Genesis-Nacherzählung, Lesung für Jugendliche und Erwachsene.  
Eintritt: € 10 (AK) / 8 (+VVK), Weltsalon, Tollwood Festival, Münchner Theresienwiese, [www.tollwood.de](http://www.tollwood.de)

**17.00 UHR** //////////////////////////////////  
**ZUM GEDENKEN** //////////////////////////////////

Die Krimi-Autoren-Gruppe „Das Syndikat“ erinnert an Friedrich Glauser anlässlich dessen 70. Todestag. Der Autor Robert Hültner liest aus seinem Roman „Die Godin“, Angela Eßer, Sprecherin des „Syndikats“, spricht mit der Jury-Organisatorin des Friedrich-Glauser-Preises, Heidi Rehn, über Preisträger und Juryarbeit.

Eintritt: € 5 (inkl. ein Glas Wein), *Krimibuchhandlung glatteis, Corneliusstraße 31, [www.glatteis-krimi.de](http://www.glatteis-krimi.de)*

**SONNTAG** //////////////////////////////////  
**07/12/2008** //////////////////////////////////

**11.00 UHR** //////////////////////////////////  
**EINE MÄNNERTRAGÖDIE** //////////////////////////////////  
Anatol Regnier liest aus seiner Frank-Wedekind-Biografie.

Eintritt frei! *Literarisches Nikolausgeschenk der Buchhandlung Lehmkühl, Leopoldstraße 45, [www.leben-mit-buechern.de](http://www.leben-mit-buechern.de)*

**14.00 UHR** //////////////////////////////////  
**„NUSSKNACKER UND MAUSEKÖNIG“** ///  
Lesung für Kinder und Erwachsene aus E.T.A. Hoffmanns Weihnachtsmärchen, mit Friedrich Schloffer und dem Pianisten Thomas Jobst.

Eintritt: € 9/7, *Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b, [www.seidlvilla.de](http://www.seidlvilla.de)*

**19.00 UHR** //////////////////////////////////  
**UWE DICK LIEST** //////////////////////////////////  
Uwe Dick steht für Denklust und sprachliche Schnellkraft. Schausprecher und Hörspieler seiner poetischen Partituren, behauptet sich der „wahrscheinlich einzige echte Nachfahre von Arno Schmidt“ (ORF) mit Vokabelargwohn gegen eine medial verseuchte und genormte Gesellschaft.

Eintritt: € 15(AK)/12(+VVK), *Weltsalon, Tollwood, Theresienwiese, [www.tollwood.de](http://www.tollwood.de)*

**MONTAG** //////////////////////////////////  
**08/12/2008** //////////////////////////////////

**19.00 UHR** //////////////////////////////////  
**PERSÖNLICHKEITEN** //////////////////////////////////  
In der Reihe „edition monacensia“ erschien jetzt der zweite Band „München leuchtet für die Wissenschaft“, aus diesem Anlass laden die Monacensia und der Allitera Verlag zur Podiumsdiskussion ein, die Autoren sprechen über „ihre“ Wissenschaftler.

Eintritt frei, *Monacensia, Maria-Theresia-Straße 23, [www.muenchen.de/monacensia](http://www.muenchen.de/monacensia)*

**20.00 UHR** //////////////////////////////////  
**LION FEUCHTWANGER & MÜNCHEN** ///  
Christian Ude spricht über Lion Feuchtwangers Zeit in München, Franziska Walser, Georg M. Oswald und Heribert Prantl, lesen und kommentieren Texte von Feuchtwanger.

Eintritt: € 10/8, *Literaturhaus, Salvatorplatz 1, [www.literaturhaus-muenchen.de](http://www.literaturhaus-muenchen.de)*

**20.00 UHR** //////////////////////////////////  
**SPECIAL** //////////////////////////////////  
Die Schwabinger Schaumschläger Jaromir Konecny, Moses und Michael Sailer sind zu Gast bei Speak & Spin.

Eintritt: € 5, *Café Gap, Goethestraße 34, [www.speakandspin.de](http://www.speakandspin.de)*

**DIENSTAG** //////////////////////////////////  
**09/12/2008** //////////////////////////////////

**20.00 UHR** //////////////////////////////////  
**HIER, HEUTE** //////////////////////////////////  
In der Reihe „Quer durch Amsterdam“ es lesen Lusette ter Borg, Gerbrands Bakken und Iris Hanika.

Eintritt: € 8/6, *Literaturhaus, Salvatorplatz 1, [www.literaturhaus-muenchen.de](http://www.literaturhaus-muenchen.de)*

**20.00 UHR** //////////////////////////////////  
**THOMAS MANN VOR ORT** //////////////////////////////////

Axel Milberg liest Thomas Manns Rede über „Leiden und Größe Richard Wagners“ (gehalten am 10.2.1933) am Originalschauplatz. Einführung: Dirk Heißerer.

Eintritt frei, *Audimax, LMU, Geschwister-Scholl-Platz*

**MITTWOCH** //////////////////////////////////  
**10/12/2008** //////////////////////////////////

**19.30 UHR** //////////////////////////////////  
**TOD IM BUNDESTAG** //////////////////////////////////  
Wolfgang Schorlau liest aus seinem Krimi „Fremde Wasser“, Moderation: Reinhold Joppich.

Eintritt: € 10(AK)/8(+VVK), *Weltsalon, Tollwood Festival, Münchner Theresienwiese, [www.tollwood.de](http://www.tollwood.de)*

**20.00 UHR** //////////////////////////////////  
**LAHME ENTE ON TOUR** //////////////////////////////////

Maximilian Dorner, dessen „Tagebuch eines Behinderten“ namens „Mein Dämon ist ein Stubenhocker“ jüngst für Aufmerksamkeit sorgte, liest aus dem bislang noch unveröffentlichten Manuskript, das von seinem New-York-Aufenthalt erzählt. Musikalisch umrahmt wird die Lesung von dem abchasisch-stämmigen Hackbrettvirtuosen Tobijas Rulandowitsch, der viele Jahre in New York lebte.

Eintritt: € 5, *Pasinger Fabrik, August-Exter-Straße 1, [pasinger-fabrik.com](http://pasinger-fabrik.com)*

**20.00 UHR** //////////////////////////////////  
**IM AQUARIUM: WOHNEN** //////////////////////////////////  
Ein Abend zum Thema Wohnen, Andreas Münzner liest aus seinem Roman „Stehle“, der von Landnahmen und Sozialvampirismus erzählt.

*Cord Club, Sonnenstraße 18, [www.imaquarium.de](http://www.imaquarium.de)*

**DONNERSTAG** //////////////////////////////////  
**11/12/2008** //////////////////////////////////

**19.30 UHR** //////////////////////////////////  
**„PLATERO UND ICH“** //////////////////////////////////  
„Platero y yo“, das Meisterwerk des spanischen Nobelpreisträgers Juan Ramón Jiménez, gilt als eine der schönsten Prosadichtungen der Weltliteratur. In Erinnerung an den vor 50 Jahren in seiner Exilheimat Puerto Rico verstorbenen Dichter interpretiert José Manuel Dapena die musikalische Version von „Platero y yo“ für Sprecher und Gitarre der Komponisten Mario Castelnuovo-Tedesco und Eduardo Sainz de la Maza, dazu werden ausgewählte Texte vorgetragen.

Eintritt: € 13/10, *Instituto Cervantes, Alfons-Goppel-Straße 7, [www.cervantes-muenchen.de](http://www.cervantes-muenchen.de)*

**20.00 UHR** //////////////////////////////////  
**VERLOREN IM WWW** //////////////////////////////////

Die diesjährige Tukan-Preisträgerin Christine Wunnicke liest aus ihrem Roman „Serenity“: Ein Bibliotheksdirektor wird durch die Unergründlichkeit des Internets fast um den Verstand gebracht.

Eintritt: € 8/6, *Literaturhaus, Salvatorplatz 1, [www.literaturhaus-muenchen.de](http://www.literaturhaus-muenchen.de)*

**20.00 UHR** //////////////////////////////////  
**TSCHECHENHERBST** //////////////////////////////////

Jaroslav Rudis liest aus seinem Buch „Grandhotel“, Jaromir Konecny präsentiert sein neues Bühnenprogramm „Der gefährlichste Cunnilingus meines Lebens und andere Kunststücke“.

*Substanz, Ruppertstraße 28, [www.substanz-club.de](http://www.substanz-club.de)*

FREITAG//  
12/12/2008//

19.00 UHR//  
NEW YORK, 1950ER//

Literarisch-musikalischer Krimiabend mit dem schreibenden Barpianisten Simon Schott und dem Schauspieler Hans-Jürgen Stockerl.

Eintritt: € 20 (inkl. Begrüßungsgetränk), Hotel Vier Jahreszeiten, Maximilianstraße 17, [www.literaturhaus-muenchen.de](http://www.literaturhaus-muenchen.de)

19.30 UHR//  
DAS WAR'S DANN WOHL//

Ruth Geiersberger und Martin Pfisterer lesen Abschiedsbriefe aus dem Band von Sibylle Berg.

Eintritt: € 8, Flechtwerkstatt, Kreittmayrstraße 18

20.00 UHR//  
KAFKA, KAFKA!//

Szenische Lesung in polnischer und deutscher Sprache mit Johanna Bronkalla und Harald Preis.

Eintritt: € 14/10, Pasinger Fabrik, August-Exter-Straße 1, [pasinger-fabrik.com](http://pasinger-fabrik.com)

21.00 UHR//  
KUNST-MARKT/MARKT-KUNST//

Diedrich Diederichsen liest aus „Eigenblut-doping“: Kein Mensch glaubt mehr an einen Underground oder eine Gegenkultur. Doch mit den Schatten dieser Begriffe handelt die Kunst. Ist das ein Verrat? Ein Niedergang? Oder gibt es auch Verbindungen und Versprechungen einer Welt jenseits des Marktes?

Eintritt: € 9/5, Kammerspiele, Neues Haus, Falckenbergstraße 1, [www.muenchner-kammerspiele.de](http://www.muenchner-kammerspiele.de)

SAMSTAG//  
13/12/2008//

10.00-20.00 UHR//  
ILIAS!//

Das Ensemble des Bayerischen Staatsschauspiels stellt ein ganzes Wochenende lang

die „Ilias“ in der neuen Übersetzung von Raoul Schrott vor. Schrott wird am Samstagvormittag den ersten Gesang lesen und am Abend in seine Übersetzung einführen. Auch am 14.12. von 11-22 Uhr.

Eintritt frei, Marstall, Marstall Platz 4, [www.bayerischesstaatsschauspiel.de](http://www.bayerischesstaatsschauspiel.de)

15.00 UHR//  
MIT EINER MISSION//

Peter von Cube liest Münchner Weihnachtsgeschichten, dazu präsentiert der München Verlag seine Bücher.

Eintritt frei, MünchenVerlag, Fürstenrieder Straße 24, [www.muenchenverlag.de](http://www.muenchenverlag.de)

20.00 UHR//  
DIE LETZTEN GROSSEN FERIE//

Texte zum Thema, gelesen von den Autoren der SZ-Jugenseite Susanne Krause, Hannah König, Lisi Wasmer, Jennifer Hartmann, Felisa Walter, Anita Edenhofner.

Eintritt: € 3, Kranhalle, Feierwerk, Hansastraße 39-41, [feierwerk.de](http://feierwerk.de)

SONNTAG//  
14/12/2008//

15.00 UHR//  
BAYERISCHE WEIHNACHT//

Es lesen Franz Freisleder, Wolfgang Oppler und Walter Rupp. Moderation: Norbert Göttler, Musik: „Saitenmusik Edelmann“.

Eintritt: € 16/13/10 + VVK Gebühr, Künstlerhaus, Lenbachplatz 8, [www.kuenstlerhaus-muc.de](http://www.kuenstlerhaus-muc.de)

17.00 UHR//  
ENDZEIT//

Iva Procházková liest aus seinem apokalyptischen Roman „Wir treffen uns, wenn alle weg sind“: Mojmir Demeter hat sich in eine Hütte in den Prager Bergen zurückgezogen. Schlimme Nachrichten dringen zu ihm durch: Eine Virus-Epidemie grassiert, viele

Bewohner Prags und auch anderer Städte sind schon angesteckt ... Lesung für Jugendliche und Erwachsene.

Eintritt: € 10(AK)/8(+VVK), Weltsalon, Tollwood Festival, [www.tollwood.de](http://MünchnerTheresienwiese)

19.30 UHR//  
LION-FEUCHTWANGER-ABEND//

Der Literaturwissenschaftler, Autor und AZ-Mitarbeiter Dr. Bernhard Viel führt durch Feuchtwangers Romanwerk, der Schauspieler Konrad Wipp liest daraus.

Eintritt: € 10, Pasinger Fabrik, August-Exter-Straße 1, [pasinger-fabrik.com](http://pasinger-fabrik.com)

20.00 UHR//  
WRITE CLUB//

Geschichten aus einer Stadt, die immer schläft: Der write club liest Prosa, Lyrik und Satire. Zu Gast: der Liedermacher Jürgen Babel.

Eintritt frei! Cord Club, Sonnenstraße 18, [www.write-club.de](http://www.write-club.de)

MONTAG//  
15/12/2008//

19.00 UHR//  
„WANN ICH VON WEIMAR POST ERHALT“

Eine Lesung aus dem Briefwechsel zwischen Herzogin Anna Amalia und Goethes Mutter, zu deren 200. Todestag.

Eintritt frei, IBZ, Amalienstraße 38, [www.ibz-muenchen.de](http://www.ibz-muenchen.de)

20.00 UHR//  
GROSSKARIERT//

Bedenkliches und Vergnügliches über Oskar Maria Graf. Maria Reiter am Akkordeon und Wolf Euba erzählen.

Eintritt: € 13/11, Ruffini, Orffstraße 22-24, [www.ruffini.de](http://www.ruffini.de)

21.00 UHR//  
JIM MORRISON//

Musikalische Lesung mit Ingeborg Schober und Bernhard Weber anlässlich des 65. Geburtstages des Doors-Sängers.

Eintritt: € 10(AK)/8,50(+VVK), Café Muffathalle, Zellstr. 4

DIENSTAG//  
16/12/2008//

19.30 UHR//  
HIN- UND HERGERISSEN//

Wilfried Sartre N'Sondé liest aus seinem Roman „Das Herz der Leopardenkinder“, der von dem Leben zwischen den Kulturen erzählt. Lesung mit Musik.

Eintritt: € 10(AK)/8(+VVK), Weltsalon, Tollwood Festival, [www.tollwood.de](http://MünchnerTheresienwiese)

20.00 UHR//  
HOMMAGE AN JOSEPH BRODSKY//

Ralph Dutli stellt den Ausnahme-Dichter vor. Eintritt: € 8, Black Box, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, [www.gasteig.de](http://www.gasteig.de)

20.00 UHR//  
„ÜBERLANDLEITUNG“//

Katharina Hacker liest aus ihren Prosagedichten, Einführung: Christian Döring.

Eintritt: € 7/5, Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83a, [www.lyrik-kabinett.de](http://www.lyrik-kabinett.de)

20.00 UHR//  
DIE MUSIK, DIE FRAUEN//

Helmut Krausser liest aus seinem Roman „Die kleinen Gärten des Maestro Puccini“. Im Rahmen der Kellergeister-Reihe, Gast: David Vondracek (LMU-Manuskriptum).

Eintritt: € 7/4, Unterton, Kurfürstenstr. 6, [www.unterton.de](http://www.unterton.de)

MITTWOCH//  
17/12/2008//

20.00 UHR//  
GLÜCKWUNSCH//

Lesungen der Chamisso-Preisträger Zehra Çirak und György Dalos im Rahmen der 30-Jahr-Feier des Instituts Deutsch als Fremdsprache. Anmeldung erforderlich unter: [jubilaem@daf.uni-muenchen.de](mailto:jubilaeum@daf.uni-muenchen.de).

Literaturhaus, Salvatorplatz 1, [www.literaturhaus-muenchen.de](http://www.literaturhaus-muenchen.de)

**21.00 UHR** // Ein Leseabend mit Nagel: Neben Auszügen aus „Wo die wilden Maden graben“ erwartet den Zuschauer ein anarchisches Durcheinander von neuen Texten, Dias, selbstgedrehten Filmchen und Song gewordenen Geschichten auf der Akustikgitarre.

Eintritt: € 10 (AK)/8 (+VVK), Orangehouse, Feierwerk, HansasträÙe 39-41, feierwerk.de

**21.00 UHR** // Alban Lefranc liest aus seinem Buch „Angriffe“: ein Text aus dokumentarischem, biografischem und fiktivem Material, getragen von polyphonen Stimmen, zentrale Gestalten sind Fassbinder, Vesper und Nico.

Eintritt: € 6/4, Kammerspiele, Neues Haus, Falckenbergstraße 1, www.muenchner-kammerspiele.de

**DONNERSTAG** // **18/12/2008**

**19.30 UHR** // **WEIHNACHTSLESUNG AM KAMIN** // Wie jedes Jahr lädt der Seerosenkreis zur traditionellen Lesung am wärmenden Kamin, zu hören gibt es neue Geschichten und Texte zum alten Thema, mit musikalischen Einlagen versehen. Moderation: Brigitta Rambeck.

Eintritt: € 9/7, Seidvilla, Nikolaiplatz 1b, www.seidvilla.de

**20.00 UHR** // **„HERZZEIT“** // Jens Harzer und Marina Galic lesen aus dem Briefwechsel zwischen Ingeborg Bachmann und Paul Celan.

Eintritt: € 10,50 +VVK, Marstall, Marstallplatz 4, www.bayerischesstaatschauspiel.de

**20.00 UHR** // **GRIMMS MÄRCHEN ERZÄHLT** // Die drei Bühnenerzählerinnen Gabi Altenbach, Cordula Carla Gerndt und Katharina

Ritter erzählen alle 200 Märchen der schreibenden Gebrüder, jeden Monat gibt es eine neue Folge.

Eintritt: € 11/9, Ars Musica Stemmerhof, Plinganserstraße 6, www.ars-musica-muenchen.de

**FREITAG** // **19/12/2008**

**19.00 UHR** // **„HAMMA WIEDER WAS GELERNT“** // MTV-Moderator Markus Kavka liest aus seinem neuen Buch: Wann kommt der Zeitpunkt, an dem ich so alt aussehe und mich so alt fühle, wie mein Geburtsjahr es nahelegen würde? Was bedeutet es, wenn die eigenen Eltern alt werden, Rentenfonds attraktiv erscheinen und einen die ersten Zipperlein ins Fitnessstudio treiben?

Eintritt: € 14, Vereinsheim, Occamstraße 8, www.vereinsheim.net

**19.30 UHR** // **„MOBY DICK“** // Der Münchner Regisseur Jonas Zipf lädt in verschiedenen deutschen Städten lokale Schauspielgrößen ein, damit sie große Werke der Weltliteratur vorlesen, über die man sonst nur spricht, ohne sie eigentlich zu kennen. Diesmal: Jörg Witte liest Passagen aus Hermann Melvilles Roman.

Eintritt: € 10(AK)/8(+VVK), Weltsalon, Tollwood Festival, Münchner Theresienwiese, www.tollwood.de

**SAMSTAG** // **20/12/2008**

**20.00 UHR** // **AUSWÄRTSSPIEL** // Der write club liest im Baal: Es gibt das Kino, den Boxing, das Theater, den Dichtersalon – ein Konglomerat aus Umsturz und Poesie. Das Farbband ist eingelegt. Patos existiert. Dazu: Live-Musik.

Eintritt frei, Osteria Baal, Kreittmayerstr. 26, www.write-club.de

**MONTAG** // **22/12/2008**

**19.00 UHR** // **LETZTE LIEBESWORTE** // Jens Harzer liest André Gorz' „Brief an D.“: Der 83-jährige Philosoph und Sozialtheoretiker André Gorz macht seiner Frau eine Liebeserklärung in Form eines langen Briefes. Wäre ihm und D. wundersamerweise ein zweites Leben beschieden, schreibt Gorz am Schluss seines Briefes, würden sie es wieder zusammen verbringen. Seine Frau und er haben sich im September 2007 das Leben genommen.

Eintritt: € 10(AK)/8(+VVK), Weltsalon, Tollwood Festival, Münchner Theresienwiese, www.tollwood.de

**SONNTAG** // **28/12/2008**

**20.00 UHR** // **SCHWABINGER SCHAUMSCHLÄGER** // Die Lese-Show mit Jaromir Konecny, Moses Wolff und Michael Sailer, diesmal zu Gast: Sarah Hakenberg.

Eintritt: € 5, Vereinsheim, Occamstraße 8, www.vereinsheim.net

**20.30 UHR** // **„WEM DIE STUNDE SCHLÄGT...“** // Die Erzählerinnen und Erzähler der „Kunst der Stunde“ laden zwischen den Jahren ein, um das alte Jahr zu verabschieden und das neue zu begrüßen.

Eintritt: € 10/8, Theaterwirtschaft „Szenerie“ im Theater „Drehleier“, Rosenheimer Straße 123, www.kunstderstunde.de



**DIE LETZTE SEITE: DAS JUBILÄUM DES MONATS**

///Da waren sie noch jung und unerfahren (wie's heute ist, mögen sie selbst beantworten): Vor 15 Jahren gründeten Nikolai Vogel und Kilian Fitzpatrick eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts namens Black Ink, manche hehre Idee aus den Anfangszeiten mag zwar gescheitert sein, doch Black Ink graut es ohnehin davor, ein Bestseller-Verlag zu sein. Und nun wird also gefeiert: Den Anfang macht „Season 2“, die Black-Ink-Lesereihe, die in der 70. Folge den Poem-Ornithologen Grög präsentiert. Im Anschluss: Nach der ersten Auskopplung aus dem Black Ink Remix Project „Der König schläft im Schloß REMIX“ gibt Black Ink nun die REMIX-Anthologie heraus. Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz covern Black Ink-Texte, schreiben sie weiter und bürsten sie gegen den Strich. Neben Originalen von Thomas Glatz, Jürgen Bulla, Paul Huf, Ulrich Bauer-Staeb und anderen sind darin u.a. Remixe von Doris Weiniger, Paul Jaeg, Augusta Laar, Gerhard Lassen, Christoph Simon, Andreas Neumeister, Kilian Fitzpatrick, Nikolai Vogel und Heinrich Gartentor. Livemusik von MAJMOON und OTON, die Lichtkünstler DOUBLEVISIONS leuchten die Räume als begehbaren Text aus.

Na denn viel Spaß!

Das alles findet statt am 5.12., ab 19 Uhr, in der Glockenbachwerkstatt, Blumenstraße 7